

Zeitschrift:	Schweizer Spiegel
Herausgeber:	Guggenbühl und Huber
Band:	29 (1953-1954)
Heft:	2
Artikel:	Wir denken an den Frühling : Ratschläge über das Pflanzen von Blumenzwiebeln
Autor:	Wiedmer, Regina
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1070666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir denken an den — Frühling —

Ratschläge über das Pflanzen

von Blumenzwiebeln

Von Regina Wiedmer

NOCH ist es nicht zu spät, Tulpenzwiebeln zu setzen. Es geht sehr gut noch im November, ja bis in den Dezember hinein, aber nur so lange, als der Boden noch nicht gefroren ist. Werden die Zwiebeln allzuspät gesetzt, so können sie sich nicht mehr richtig bewurzeln.

Immer wenn wir uns mit der Frühlingsbepflanzung unseres Gartens befassen, tauchen eine Menge Fragen auf, welche die Tulpenzwiebeln betreffen. Wir kennen uns zum Beispiel unter den verschiedenen Tulpensorten nicht recht aus. Wir hören von Wildtulpen, Bündeltulpen oder von den Darwin-, Triumph-, Papagei- und lilienblütigen Tulpen. Welche wollen wir wählen, welche passen in unseren Garten?

Unsere Gartentulpen sind Abkömmlinge und Kreuzungen verschiedener Tulpensorten, deren Eltern sich nicht mehr genau feststellen lassen. Anders ist es mit Wildtulpen, die erst in unserm Jahrhundert, die meisten von ihnen aus den Steppen Asiens, zu uns kamen. Es handelt sich also bei den Wildtulpen nicht um Kreuzungen, sondern, wie das ihr Name sagt, um Wildformen, die teilweise höher gezüchtet wurden, was sich hauptsächlich auf die Blütengröße und gewisse Farbnuancen bezieht. Was sie uns besonders wertvoll macht, ist die Tatsache, daß sie schon anfangs April, also sogar noch vor den allerfrühesten Gartentulpen, blühen. Besonders schön sind die Sorten *Tulipa Kaufmanniana* und *Tulipa Fosteriana*; leider sind diese beiden Sorten nicht sehr ausdauernd, weshalb man die Zwiebeln häufiger als bei andern Sorten ersetzen muß.

Auch die Bündeltulpe (*Tulipa proestans*) gehört zu den Wildtulpen, sie blüht aber etwas später und trägt mehrere Blumen am gleichen

Stil. Im Steingärtchen erfreut sie uns jahrelang mit ihren kräftigen roten Blumen.

Bei den Gartentulpen sind die frühblühenden, einfachen und gefüllten Sorten und vor allem die Darwintulpen besonders widerstandsfähig. Die Darwintulpen blühen in der zweiten Maihälfte, werden bis zu 60 Zentimeter hoch und eignen sich ausgezeichnet als Schnittblumen. Sie haben einen ziemlich geschlossenen Kelch und gelten deshalb als etwas steif, während heutzutage die eleganten Formen, zum Beispiel die lilienblütigen Tulpen mit ihren spitzen, nach auswärts gebogenen Zipfeln der Blumenblätter und die Papageitulpen mit den gefransten Blütenblättern, beliebt sind. Allerdings müssen wir uns auch bei den Papageitulpen alljährlich ein paar neue Zwiebeln erwerben, um die ältern, schwächlich gewordenen zu ersetzen.

Es ist ja eigentlich nicht erstaunlich, daß sehr viele Zwiebeln nach einigen Jahren nicht mehr gleich schöne und gleich große Blüten entwickeln. Wir haben einen ganz andern Boden als die Holländer, die zudem noch ein für die Tulpen besonders günstiges Klima besitzen, so daß nur bei ihnen manche Tulpenarten Jahr für Jahr schöner werden.

Bei uns aber kommt auch der eifrigste Gartenfreund nicht darum herum, jeden Herbst einige Zwiebeln zu erneuern, denn selbst bei der sorgsamsten Pflege verkümmern sie nach einigen Jahren. Am längsten halten die Blumenzwiebeln in Beeten an sonniger Lage, zum Beispiel an einer Hausmauer.

Wenn wir uns jetzt, im ersten Wintermonat, mit dem Frühjahrs-Tulpenbeet beschäftigen, so denken wir zuerst daran, wie groß jeweils die Freude an den frühblühenden Tulpen ist. Auf keinen Fall verzichten wir auf sie, aber denken beim Pflanzen daran, sie in ein Beet zu geben, in das von Mitte Mai an Sommerflor kommt. Etwas konventionell, aber wirklich frühlingshaft sieht zu diesen Tulpen eine Unterpflanzung von Vergißmeinnicht oder Stiefmütterchen aus.

Schwieriger ist die Sortenauswahl beim Staudenbeetli oder im Steingärtchen. Man achte hier darauf, daß sich die Tulpen hinsichtlich Farbe und Höhe harmonisch in ihre Nachbarschaft eingliedern. Neben die im Mai blühende Gemswurz pflanzen wir vielleicht eine hohe, orangeblühende Tulpe; neben die schneeweissen Iberis eine niedrige, rosarote Sorte. Es empfiehlt sich, für die Bepflanzung

eine kleine Skizze zu machen, wenn möglich farbig und mit Angabe der Höhe der verschiedenen Blumen, dann gibt es im Frühling keine Enttäuschung.

Gerne möchten wir die Tulpenzwiebeln möglichst lange zur Blüte bringen. Am einfachsten ist es, sie nach dem Verblühen über den Sommer im Staudenbeet oder im Steingärtchen zu lassen. Sie entwickeln sich am besten, wenn man vor Winterbeginn das Beet mit verrotteter Komposterde überdeckt. Diese Schutzdecke wärmt bei schneelosem Frost und führt zugleich dem Boden wichtige Nährstoffe zu.

Muß das Tulpenbeet aber für den Sommer mit Sommerblumen bepflanzt werden, so läßt man nach dem Verblühen der Tulpen die Zwiebeln so lange in der Erde, bis ihre Blätter gelb sind. Alle Kraft der Blätter und Wurzeln strömt auf diese Weise wieder in die Zwiebeln. Dann nimmt man sie aus der Erde, läßt sie an einem schattigen Ort gut trocknen, entfernt die welken Stengel und Blätter und bewahrt sie in einem trockenen Raum bis zum Herbst auf.

Der größte Feind der Blumenzwiebeln ist der Zwiebelpilz, der im Boden steckt. Anzeichen: Verkümmerner Austrieb, zu kleine Blätter und Blüten. Man muß deshalb beim Einkaufen darauf achten, gesunde, kräftige Zwiebeln, deren Keime, die man zwar nur bei den Frühsorten sieht, weiß und nicht braun sind, zu bekommen. Das einzige Gegenmittel für den Laiengärtner ist das vorschriftsgemäße Eingraben von «Brassicol».

Eine einfache Regel beim Setzen der Tulpen- und auch der meisten andern Blumenzwiebeln: die Erde über der Zwiebel muß ungefähr gleich hoch sein wie die Zwiebel selbst. Die Tulpe kommt also etwa 12 bis 15 Zentimeter tief in die Erde.

Die Tulpenzwiebeln stellen an den Boden keine großen Anforderungen. Man hat die Erfahrung gemacht, daß sie eigentlich in jedem Boden gedeihen. Bevor man die Zwiebeln in die Erde gibt, sticht man den Boden um und zerkleinert die grössten Schollen. Was die Tulpen vor allem brauchen, ist Wasser, und das liefert der normale feuchte Boden von selber genügend. Wer aber ein übriges tun und das Beet möglichst nahrhaft machen will, kann die Erde jetzt im Herbst durch Kompost und gut verrotteten Mist verbessern.

Da in Holland die Blumenzwiebeln in leichter, sandiger Erde kultiviert werden, sagt ihnen diese auch bei uns am besten zu. Leichter, sandiger Boden aber trocknet schnell aus, deshalb müssen die Zwiebeln eher tief gesetzt werden; bei schwerem Boden, der die Feuchtigkeit behält, weniger tief. Um schwere Erde, also solche, die Lehm oder sogar Tonerde enthält (die bläuliche Farbe zeigt dies an), für die Tulpenzwiebeln geeigneter zu machen, ist ein Zusatz von Sand, wie man ihn in jeder Sandgrube findet und wie er zum Bauen verwendet wird, zu empfehlen. Ist das Beet dem Wind ausgesetzt, wird es zur Vorsicht über den Winter mit Tannenreisig bedeckt.



Ein gediegene Wohn-Eßzimmer für die kultivierte Familie.

MEER+CIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog

Warum Haut-Reinigung durch Blut-Reinigung?

Hautleiden, die als Mitesser, Bibeli, Entzündungen, Rötungen usw. auftreten, werden mit **Kräuterpillen Helvesan-9** heilbar, sogar bei **alten, fortgeschrittenen Hautleiden** in der Art von **Ekzemen und Flechten** kann wirksam geholfen werden. Fr. 3.65, erhältlich bei Ihrem **Apotheker und Drogisten**.

Wir bitten alle Leser, die Manuskripte nur einseitig zu beschreiben.

Die Redaktion des «Schweizer Spiegels»



Mit Helvetia-Backpulver
hat schon meine
Mutter gebacken,
es gibt kein besseres!

*schon zu Grossmutter's
Zeiten bekannt*

Gratis. Verlangen Sie kostenlos unsere beliebte
Rezeptsammlung „Backen leicht gemacht“ mit
24 bewährten Backrezepten.

Nährmittelfabr. Helvetia A. Sennhauser AG. Zch. 50



MIT SILVA-BILDER-SCHECK